

Alte Windmühle

(1818 erbaut und 1975 „warm“ abgerissen)

Vor dem Bau der Windmühle fuhren die Meiningser Bauern ihr Korn mühevoll mit dem Pferdefuhrwerk über den Haarstang in das Möhnetal zur Mühle.



Postkarte ca. 1920, Blick vom Köchlingser Weg, südlich von Meiningen. Rechts neben der Windmühle ist der Meiningser Kirchturm zu sehen.

Die Windmühle wurde als Oktogon im Stil einer Holländermühle erbaut. Die acht hochkant stehenden Eichenpfosten waren jeweils 12 Meter lang und 31 x 31cm stark. Der Durchmesser des Bauwerks betrug am Boden ca. 10 Meter, oben jedoch nur ca. 7 Meter. Die leicht schräg liegende Mühlenachse, an der die Flügel angebracht waren, bestand aus 65 cm starkem vierkantigem Eichenholz.

Der Bau der Mühle hat fast zwei Jahre gedauert. Die Kosten beliefen sich auf ca. 4000 Thaler. Die Einrichtung der Windmühle bestand aus einem Schrotgang, einem Mahlgang und einer Schälmaschine für Gerste und Hafergrütze. Der Schrotgang bestand aus zwei Steinen rheinischer Lava vulkanischen Ursprungs. Der Mahlgang bestand aus Ruhrsandstein aus Witten. Die beiden Läufersteine maßen 1,5 m im Durchmesser."

"Das Brotmehl wurde ganz fein gemahlen und von den Mahlgästen zu Hause mit einem Rosshaar-Sieb ausgesiebt. Die im Sieb liegende Kleie war Viehfutter."



Im Windmühlenpfad, Foto Lange, Stadtarchiv, ca. 1927

Mühlengedicht

Dreht's Mühlenkreuz sich forsch im Wind,
 bewegt's das Räderwerk geschwind.
 Der Haarzug teils die Flügel treibt,
 mit Mülsteins Kraft das Korn zerreibt.

Der Bauer bringt das Korn zum Mahlen,
 muss Müllers Arbeit dann bezahlen.
 Dies erspart ihm eine Fahrt,
 braucht nicht über Haarstrangs Grat.

Vom Weizenschrot zum feinen Mehl,
 in bester Güte, ohne Fehl.
 Nur Kleie füllte noch das Sieb,
 ein ausgemahl'ner Rest, der blieb.

Am Bauwerk nagt der Zahn der Zeit,
 des Mühlenend ist nicht mehr weit.
 Der Lohn des Tagwerks ist gering,
 dem Müller bleibt ein schmal Gewinn.

Was ist von alledem geblieben?
 Im Eichenbalken steht's geschrieben:

*Gott aus lauter Gnaden,
 verhüte alle Schaden,
 der durch die starken Winde,
 entstehen könnt geschwinde.*

Vertrau auf Gott, wenns stürmt und schneit!

*Wenn dich trifft das böse Wetter,
 ist Gott allein dein Retter.*

Das Mühlenend - der Feuertot,
 Warum geschah's, war's eine Not?

Wohl fehlend Weitblick hat gestreckt,
 dies Bördeland-Kulturobjekt!



ca. 1971, Mühle kurz vor dem „warmen“ Abriss (Foto von Jürgen Schilling, stark restauriert)



gis Karte Kreis Soest, M 1:7500